

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

November 2022



Gesellschaft:

Südtirols Sozialplan

Nachhaltige Sozialpolitik

Südtirols Weg für eine nachhaltige Sozialpolitik

■ Derzeit wird am neuen Landessozialplan des Landes Südtirol intensiv gearbeitet. Dieser soll, ähnlich wie seine Vorgängerdokumente aus den Jahren 2000-02 und 2007-09, Richtlinien zu unterschiedlichen Themenbereichen aus dem Sozialwesen vorgeben.

Als strategisches Planungsinstrument ist der Landessozialplan 2030 damit jenes Dokument, das unser bestehendes soziales Netz weiter stärken soll. Dieses ist sehr tragfähig, was sich auf 650 Dienstleistungen, 7.500 Mitarbeitende, 400 Vereine und Verbände und 10.000 Freiwillige zurückführen lässt. Doch nicht zuletzt durch die Coronapandemie und deren Folgen hat die soziale Ungleichheit zugenommen – dieser müssen wir als Gesellschaft entgegenwirken! Die Energiekrise und der Krieg in der Ukraine werden sich langfristig auf unser gesellschaftliches Leben auswirken. Die Herausforderungen sind somit zahlreiche: für die Gesellschaft als Ganzes und für das Sozialwesen im Besonderen.

Vielfältige Arbeitsfelder

Die Arbeitsfelder sind vielfältig, ebenso wie die Aufgaben und Herausforderungen, die damit verbunden sind. Darum werden im neuen Landessozialplan neben den bereichsübergreifenden Strategien und Maßnahmen auch die einzelnen Aufgabenfelder aufgelistet: Senioren und Pflege, Kinder- und Jugendhilfe, Menschen mit Behinderungen, psychischen und Abhängigkeitserkrankungen, soziale Inklusion und Frauen

in schwierigen Lagen sowie die Rolle des Dritten Sektors. In den Alltag heruntergebrochen reichen die Kapitel daher von den Betreuungsangeboten für pflegebedürftige Menschen, über die Förderung der Selbstständigkeit von Seniorinnen und Senioren, von den Begleitangeboten der Frühen Hilfen über Präventionsmaßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, von Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen über Barrierefreiheit, von Strategien für die Armutsbekämpfung zu Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen, von der Zukunft der Freiwilligenarbeit zur Rolle der öffentlichen Hand im Dritten Sektor.

Dritter Sektor

Dieser umfasst grundsätzlich alle Organisationen, die nicht direkt von der öffentlichen Hand oder rein privat geführt werden. Historisch gesehen gibt es in Südtirol im sozialen Bereich viel öffentliches Engagement, das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit sind jedoch wichtige Ergänzungen. Aus einer im Rahmen der Sozialplan-Workshops durchgeführten Umfrage geht hervor, dass die Einbindung des Dritten Sektors in Planung und Umsetzung von sozialen Diensten und Leistungen künftig weiter



Waltraud Deeg stellt den Landessozialplan vor.

Foto: IPA/Greta Stuefer

ausgebaut werden muss. Zudem sollten bestehende Doppelgleisigkeiten stärker vermieden werden. Es gibt dafür bereits gute Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren, z.B. im Bereich der Familien oder der Obdachlosen.

Ziel der Sozialpolitik

Eine der Fragen, die wir uns im Laufe der Erstellung des neuen Sozialplanes gestellt haben, lautet: Wie kann soziale Inklusion für alle Menschen in Südtirol gelingen? Denn dies ist schließlich ein wesentliches Ziel unserer Sozialpolitik. Wir müssen dafür u.a. im Bereich Prävention das Netz weiter verdichten. Erste Schritte dazu sind bereits erfolgt, u.a. mit dem Landesgesetz zur Gewaltprävention, das gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern zugutekommt. Anderes hingegen muss noch stärker angegangen werden, wie z.B. die Vernetzung im Bereich Unterstützung für wohnungs- und obdachlose Menschen. Denn der gesellschaftliche Wille dazu, den Mitmenschen zu helfen ist da: Mich persönlich stimmt die Erfahrung, dass Solidarität und



Ergebnisse der Eurac-Studie zum dritten Sektor, die bei den Workshops vorgestellt wurden.

Quelle: Eurac Research, Public Management

Nachbarschaftshilfe bei uns tagtäglich gelebt werden, daher sehr zuversichtlich.

Partizipativer Prozess

Wir haben gesehen, dass es das breit geknüpfte soziale Netz aus privaten und öffentlichen Trägerorganisationen geschafft hat, Vieles am Laufen zu halten. Wir haben dieses Wissen mit in den Erstellungsprozess genommen, um weiter an der Vernetzung zu arbeiten. In einem regen, partizipativen Austausch wurden Inputs und Anregungen gesammelt. Dabei brachten sich rund 350 Fachleute aus den jeweiligen Themenbereichen ein. In insgesamt fünf Workshops wurden themendifferenziert über den Status Quo und künftige Maßnahmen diskutiert. Wissenschaftlich begleitet wurde dieser Prozess vom Institut für Public Management von Eurac Research, welches im Rahmen eines Forschungsprojektes Entwicklungsnotwendigkeiten identifizierte und analysierte. Dafür wurden u. a. fünf Online-Befragungen mit rund 1200 Teilnehmenden durchgeführt. Der Beteiligungsprozess am Sozialplan wurde im Herbst 2020 gestartet und im Frühjahr 2021 abgeschlossen.

Bearbeitungsphase

Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind nun wesentlicher Bestandteil des Textentwurfes, der von der Bildungs- und Forschungseinrichtung Chiron verschriftlicht wurde und

den Sozialpartnern und dem Rat der Gemeinden zur Begutachtung vorliegt. Die Landesabteilung Soziales, unter deren Federführung der Plan entsteht, sammelt dazu die Rückmeldungen ein. Derzeit umfasst der Textentwurf rund 250 Seiten. Nach einer weiteren Bearbeitungsphase soll er schließlich in der Landesregierung vorgestellt und diskutiert werden. Informationen, Unterlagen und Berichte zum Thema sind online abrufbar.

Ständige Weiterentwicklung

Das Südtirols Sozialwesen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ständig gestärkt. Diesen bereits eingeschlagenen Weg gehen wir nun auch mit dem Landessozialplan konsequent weiter, um den gesellschaftlichen Entwicklungen und Anforderungen auch in Zukunft bestmöglich entsprechen zu können. Denn nicht nur Megatrends wie die demografische Entwicklung und damit einhergehende Herausforderungen, sondern auch die Erfahrungen der Pandemiezeit haben uns gezeigt, wie wichtig ein gut funktionierendes, kapillar aufgebautes und bestens vernetztes Sozialwesen ist. Um dieses gut weiterzuentwickeln haben wir, auch im Sinne der künftigen Generationen und ihrer Bedürfnisse, gilt es uns in Richtung einer nachhaltigen Sozialpolitik zu bewegen..

> Waltraud Deeg



In 5 Workshops wurden praktische Inputs und Anregungen für den neuen Landessozialplan gesammelt.

Foto: Eurac, Marion Lafogler

Inhalt

THEMA

2 Nachhaltige Sozialpolitik

SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Gewalt gegen Frauen, Vorwort

6 Wahlergebnisse, Virtuelle Rundgänge

7 Flächenverbrauch, Forschung BIP-Anteil

8 Südtirol innovativ: Aigritec

9 As en Bersntol, Glaziologie-Camp

NÜTZLICHES

10 GIS 2023, Lebensbescheinigung

11 Stromrechnung mit Fernsehgebühr

12 Wahlmöglichkeit vor Ort, Heirat

INTERN

13 Weindegustation, Museumsbesuch

14 Ausstellungsbesuch Autonomie

15 Grenzpendler, Treff.Heimat

HEIMAT UND WELT

16 Edith Koefoed geb. Mader

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VfG

Verantwortlich für den Inhalt: Maria Lobis

Redaktion: Eva Prader

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kww.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kww.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich

(insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,

39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ KULTUR

Europäischer Tag des Denkmals

Mit einer Ausstellung zum Thema "Mahlsteine: Vom Korn zum Mehl" hat das Landesamt für Archäologie am 9. Oktober an der europaweiten Veranstaltung "Europäischer Tag des Denkmals" teilgenommen.

Wie sich das Mahlen von Getreide im Laufe der Jahrtausende entwickelt hat, haben Interessierte anlässlich des "Europäischen Tags des Denkmals" in Frangart sehen können. Der Mahlstein, ein bereits



Reibmühle aus Brixen, Albanbühel, aus der Bronzezeit

Foto: LPA/Landesamt für Archäologie

seit der Jungsteinzeit bekanntes Arbeitsgerät, hat im Laufe der Jahrtausende eine enorme Entwicklung erfahren: Anfänglich wurde das Getreide mit Stampfen und Mörsern zu Mehl verarbeitet. Mit zunehmenden technischen Kenntnissen gelang es im Laufe der Zeit den Mahlvorgang durch die Verlagerung der Energiequellen vom Menschen über das Tier bis hin zur Wasserkraft effizienter zu gestalten. Mahlsteine, die bei archäologischen Grabungen im Südtiroler Raum geborgen wurden, und von Archäologen verfasste Texte gaben den Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die seit der Sesshaft-

werdung des Menschen in der Jungsteinzeit lebenswichtige Tätigkeit.



Drususkaserne: Fassade mit Gölflaner Marmor
Foto: Tiberio Sorvillo

■ DENKMALPFLEGE

Drususkaserne Schlanders: Landeskonservatorin verfügt Baustopp

Die Landeskonservatorin hat die sofortige Einstellung der Abbrucharbeiten auf dem Kasernenareal in Schlanders verfügt, da kein Antrag auf Feststellung des kulturellen Interesses vorliegt.

Die Abbrucharbeiten wurden eingestellt. Nachdem die Gemeinde Schlanders am 5. Oktober in den frühen Morgenstunden begonnen hatte, das Kommandogebäude und ein weiteres Gebäude abzureißen, hat Landeskonservatorin Karin Dalla Torre die sofortige Einstellung der Arbeiten verfügt, da diesen Arbeiten kein Antrag auf Feststellung des kulturellen Interesses vorangehen ist.

Denn für den Abbruch öffentlicher Gebäude, die älter als 50 Jahre sind, muss eine Zustimmung des Landesdenkmalamtes vorliegen. Dies ist im Falle der Drususkaserne nicht der Fall. Vielmehr wird das gesamte Gelände derzeit bauhistorisch untersucht. Diese Untersuchung sei zwischen Lan-

desdenkmalamt und Gemeinde vereinbart und noch nicht abgeschlossen worden.

Das sogenannte Kommandogebäude, das zerstört wurde, stammt aus den 1930er Jahren und weist eine Fassade aus Gölflaner Marmor auf.



Die Gewinner:innen der ersten Ausgabe des Piero Siena Preises

Foto: LPA/Manuela Tessaro

■ KUNST

Piero-Siena-Preis: Maxxii zeigte die ausgezeichneten Werke

Nicolò Degiorgis, Silvia Hell und Claudia Corrent sind die Gewinner und Gewinnerinnen des ersten Piero-Siena-Preises. Ihre Werke waren bis zum 7. Oktober im Museum Maxxii in Rom zu sehen.

Der Piero-Siena-Preis wurde im Mai 2022 erstmals verliehen. Den ersten Preis sicherte sich der Künstler Nicolò Degiorgis mit seinem Werk "Mare Vostrum". Der zweite und dritte Preis ging an Silvia Hell für die Skulptur "Voices of Corridor" und Claudia Corrent für die Fotoserie "Doch die Zukunft ist leider nicht mehr, was sie einmal war".

Mit dem Piero-Siena-Preis fördert die italienische Landeskulturabteilung junge Südtiroler Kunstschaffende und würdigt dabei den Maler, Autor,

Kritiker, Kunsthistoriker, Manager, Gründer und ersten Direktor des Museion, der das Kunstschaffen in Südtirol über Jahre hinweg mitgestaltet hat. Dabei setzt sie auf die Zusammenarbeit mit zwei renommierten Museen: dem Maxxii (in Rom und dem Museion, dem Museum für moderne und zeitgenössische Kunst in Bozen).

■ UMWELTMEDIZIN

Pflanzenschutzmittel: Monitoring wird wissenschaftlich analysiert

Der Südtiroler Sanitätsbetrieb analysiert regelmäßig Pflanzenschutzmittel-Rückstände an sensiblen Orten: Die Daten werden heuer erstmals in einer internationalen Fachzeitschrift publiziert.

Die Sektion für Umweltmedizin berichtet, dass in den letzten Jahren kein Überschreiten der wissenschaftlichen toxikologischen Grenzwerte festgestellt wurde.

Ziel dieses Monitorings ist es, maximalen Schutz für die Bevölkerung zu garantieren. Die Daten werden heuer erstmals vom Versuchszentrum Laimburg wissenschaftlich aufbereitet. Die Ergebnisse werden der Öffentlichkeit vorgestellt.



Sensible Orte, wie etwa Kinderspielflächen werden regelmäßig untersucht
Foto: Pexels

Gewalt gegen Frauen

Immer noch ein wichtiges Thema

■ **25. November: Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen. Warum es den Tag immer noch braucht.**

Frauen in Opferrolle

50,53% der Südtiroler Bevölkerung sind weiblich, aber noch immer ist die Ungleichheit gegenüber der männlichen Bevölkerung groß. So übernehmen Frauen anteilmäßig weit mehr an Haus-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit, auch wenn sie erwerbstätig sind.



Nicht wegschauen - Helfen!

Foto:Pexels

Auch hier zeigen sich Unterschiede: Frauen arbeiten vornehmlich wegen der Elternzeit in Teilzeit und erhalten damit später eine weit niedrigere Rente als Männer. So beträgt die monatliche Altersrente durchschnittlich 735 € bei Frauen und 1.433 € bei Männern. Und die Liste ist noch lang: Frauen haben auch in der Politik und auf Führungspositionen noch großen Aufholbedarf, auch in den Medien wird ihnen überdurchschnittlich oft eine Opferrolle zugeschrieben.

Ein Drittel Opfer von Gewalt

Wirklich besorgniserregend ist aber die Tatsache, dass schätzungsweise ein Drittel der Frauen in Europa im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt

werden. Diese hat dabei viele Gesichter: körperliche, seelische, sexualisierte Gewalt. Häufig passiert diese zudem noch im eigenen privaten Umfeld, eigentlich ein Ort wo man sich sicher und gut aufgehoben fühlen sollte.

Zunahme während des Lock-downs

Eklatant gestiegen sind die Gewaltausbrüche auch während der Coronapandemie: das Leben auf beengtem Raum hat zusätzliches Gewaltpotential ausgelöst. Dieses Jahr wurden in Italien bereits 42 Frauen, also Töchter und Mütter, ermordet.

Femizide nehmen traurigerweise immer noch zu, während die Morde insgesamt abgenommen haben.

Sich einmischen- nicht still sein- Hilfeleistung bieten

Wichtig ist es in diesem Zusammenhang immer die Ohren und die Augen offen zu halten. Es gibt Hilfe in Südtirol. Betroffene können sich an die Kontaktstellen, die es im ganzen Land gibt, wenden. Frauenhäuser nehmen Frauen und ihre Kinder schnell und unbürokratisch auf. Über 100 sind es derzeit. Einmischen ist das Gebot der Stunde, denn Gewalt an Frauen ist keine Privatsache. „Leider gibt es auch in Südtirol viele betroffene Frauen. Wir müssen wachsam sein und immer Hilfe anbieten“, sagt Helga Mutschlechner Holzer, Vorsitzende der KVW Frauen.“ Nicht immer haben Frauen in diese Situationen die nötige Kraft sich Hilfe von außen zu holen.

VORWORT



Autonomie gewählt

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

Italien hat gewählt. Am 25. September ging ein klarer Rechtsruck durch Italien. Und so wie es aussieht, wird Giorgia Meloni von „Fratelli d'Italia“ die neue Regierung leiten. Die Politikerin ist bekannt für ihre nationalistisch geprägte Einstellung. Wir werden sehen, was nun auf uns zukommt, aber eines ist sicher: Wir werden uns mit allen verfügbaren Mitteln gegen eine Beeinträchtigung autonomer Handlungsspielräume zu wehren wissen.

Südtirol ist es auch bei dieser Wahl gelungen, eine starke Autonomie-Vertretung ins Parlament nach Rom zu entsenden. Ich bin überzeugt, dass die sechs Südtiroler Parlamentarierinnen und Parlamentarier – fünf davon gehören der Südtiroler Volkspartei und einer dem Mitte-Links-Bündnis an – eine starke Stimme für unsere Autonomie sein werden: Julia Unterberger und Meinhard Durnwalder im Senat, Dieter Steger, Renate Gebhard, Manfred Schullian und Luigi Spagnoli in der Abgeordnetenversammlung. Auch erfüllt es mich mit Freude, dass in Südtirol die moderaten Kräfte gewonnen haben, entgegen der gesamtstaatlichen Entwicklung. Die Südtirolerinnen und Südtiroler haben ganz klar Autonomie gewählt.

Nur wenige Tage vor der Wahl wurde mir die große Ehre zuteil, im Rahmen der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York an einem „High-Level Meeting“ teilzunehmen. Anlass der Veranstaltung war der 30. Jahrestag der UN-Erklärung für Minderheitenrechte. Fernand de Varennes, Sonderberichterstatter für Minderheitenfragen im UN-Menschenrechtsrat, sprach in seiner Eröffnungsrede über die großen Probleme weltweit und nannte dabei ausdrücklich ein Beispiel, das zeigen würde, dass erfolgreicher Minderheitenschutz möglich sei: Südtirol. „Die Streitbeilegung Südtirol vor 30 Jahren ist ein gutes Beispiel dafür, wie es zwei Regierungen - Italien und Österreich - gelungen ist, Spannungen und Konflikte friedlich über jahrelange Verhandlungen und einen Prozess des Dialogs auszuräumen“, sagte de Varennes. Der Erfolg der Südtiroler Autonomie solle als leuchtendes Beispiel mit der internationalen Gemeinschaft geteilt werden. Denn heute stünden wir weltweit vor noch mehr Herausforderungen bezüglich Frieden und Stabilität als vor 30 Jahren, wobei de Varennes auf die wachsende Instabilität und Spannungen auf der ganzen Welt verwies.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Ergebnisse der Parlamentswahlen: Südtiroler Sicht

Absolute Mehrheit für Mitte-Rechts-Koalition

■ Bei der vergangenen Parlamentswahl hat das von Giorgia Meloni angeführte Rechtsbündnis die absolute Mehrheit in beiden Kammern des Parlaments erreicht.

Die Fratelli d'Italia werden zusammen mit der rechtspopulistischen Lega und Forza Italia insgesamt 112 der 200 Sitze im Senat und 235 von 400 Sitzen in der Abgeordnetenkammer besetzen. Mit dieser Mehrheit dürfte Giorgia Meloni mit großer Wahrscheinlichkeit neue Ministerpräsidentin Italiens werden. Das Bündnis zwischen den Sozialdemokraten und Grünen kommt auf insgesamt 39 Sitze im Senat und 80 Sitze in der Abgeordnetenkammer. Die

5-Sterne-Bewegung ist drittstärkste Kraft im Parlament und kommt auf 28 Senatoren und 51 Abgeordnete.

Autonomiefreunde nach Rom

Dem italienweiten Rechtsruck hat Südtirol standgehalten. Trotz interner Auseinandersetzungen konnte die SVP ihre Vormachtstellung im Land beibehalten. Für den Senat werden die beiden SVP-Kandidaten Julia Unterberger und Meinhard Durnwalder gemeinsam mit dem Mitte-links-Kandidat Luigi Spagnolli nach Rom gehen. Südtirols Vertreter für die Abgeordnetenkammer sind Renate Gebhard, Manfred Schullian und Dieter Steger, der über das Verhält-



SVP-Obmann Philipp Achammer kommentierte das Ergebnis der Parlamentswahlen.

Foto: SVP

niswahlrecht gewählt wurde. Die Südtiroler schicken erneut autonomiefreundliche Kandidaten.

Weitere Südtiroler im Parlament

Gewählt wurden zudem drei Kandidaten aus Südtirol, die außerhalb des Landes angetre-

ten sind. Michaela Biancofiore (Coraggio Italia) wurde für den Senatswahlkreis für Rovereto gewählt, Alessandro Urzi (Fratelli d'Italia) wurde in Vinzenza in die Kammer und Giuseppe Tommaso Vincenzo Mangialavori (Forza Italia) für Kalabrien in den Senat gewählt.

<

Virtuelle Rundgänge

Bozens Schlösser im Netz

■ Die Stiftung Bozner Schlösser hat mit Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse virtuelle Rundgänge durch die Schlösser Maretsch und Runkelstein erstellt.

Die Präsidentin der Stiftung Bozner Schlösser Burgi Volgger, die Vizepräsidentin der Stiftung Südtiroler Sparkasse Francesca Pasquali und die Stadträtin Johanna Ramoser trafen sich auf Schloss Maretsch, um gemeinsam das Projekt zu begutachten und abzuschließen.

Mit aufwändigen Aufnahmesystemen und mit neuester Technik schafft die Firma Visim maßstabgetreue virtuelle architektonische Modelle höchster Qualität. Jeder Raumwinkel der beiden Schlösser

lässt sich erleben und begehnen. Dem Besucher wird ein realistisches Raumgefühl vermittelt. Zudem lassen sich in den virtuellen Rundgängen Infopunkte, Texte, Fotos oder Videos einbauen, die das Objekt lebendig und greifbar werden lassen.

Die 3D-Rundgänge können unter den jeweiligen Webpages angesehen werden.



Bild (v.l.): Francesca Pasquali, Burgi Volgger und Johanna Ramoser bei der Vorstellung des Projekts

Quantenphysik

Brixner erhält US-Forschungspreis



Foto: M.R.Knabl

■ Der Brixner Quantenphysiker Hannes Pichler erhält einen hochdotierten amerikanischen Forschungspreis.

Der Breakthrough Prize wird seit 2012 vergeben und ist der höchstdotierte Wissenschaftspreis der Welt.

Der gebürtige Brixner wird mit dem so genannten New Horizons Prize in Physik ausgezeichnet werden. Die mit 100.000 US-Dollar dotierte

Auszeichnung wird an Nachwuchswissenschaftler:innen verliehen, die bereits erheblichen Einfluss auf ihr Fachgebiet ausgeübt haben. Pichler forscht auf den Gebieten Quantenoptik, Quanteninformationsverarbeitung und Quantenvielteilchenphysik. Die Arbeit von Hannes Pichler und seinen Kollegen hat gezeigt, wie man damit verschiedenste Quantenalgorithmien ausführen kann, die neue Möglichkeiten zur Realisierung von Quantencomputern eröffnet. Darüber hinaus hat sich der von Pichler verfolgte Ansatz auch auf dem Gebiet der Quantensimulation bewährt und dort beispielsweise zur Entdeckung von neuen Quantenphänomenen geführt.

<

Flächenverbrauch nimmt zu

Schafft Südtirol die „netto 0“?

■ Ein sparsamer Umgang mit Grund und Boden ist nicht nur Ziel der Plattform Land, sondern auch der Südtiroler Raumordnungspolitik. Die aktuellen Zahlen der staatlichen Umweltagentur ISPRA zeigen allerdings ein anderes Bild.

Trotz einiger Bemühungen ist in Südtirol beim Flächenverbrauch keine Trendumkehr erkennbar. Laut Zahlen der staatlichen Umweltagentur ISPRA sind zwischen 2006 bis 2019 jährlich rund 75 Hektar Boden versiegelt worden. Hermann Atz von Apollis erklärt: „Am höchsten war der Flächenverbrauch im Jahr 2016 mit rund 190 Hektar. 2020

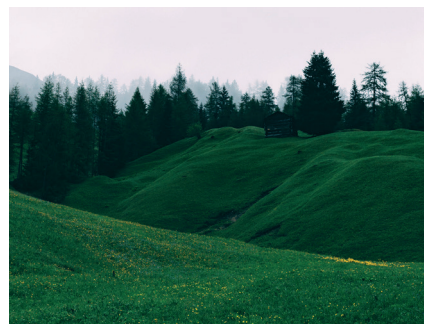
und 2021 ging die weitere Verbauung von Grund und Boden zwar leicht zurück, lag aber immer noch bei rund 50 Hektar. Somit sind in Südtirol aktuell über 20.000 Hektar an Flächen künstlich bedeckt und damit unfruchtbar.“ Das ist umso kritischer, da der am besten nutzbare Teil des Landes, das sogenannte Dauer-siedlungsgebiet, laut Landesinstitut für Statistik Astat nur knapp sechs Prozent der Landesfläche beträgt. Zudem sind diese Flächen für die Lebensmittelproduktion nicht mehr nutzbar.

Die Zahlen der ISPRA belegen auch deutlich, dass die Flächenversiegelung nicht nur ein

Thema in den urbanen Gebieten ist auch einige Landgemeinden weisen einen hohen Verbrauch an Grund und Boden auf.

Für die Plattform Land ist aufgrund der Daten wichtig, intelligenter und sparsamer mit dem in Südtirol wertvollen Grund und Boden umzugehen. Ansonsten ist das Fernziel von „netto 0“-Flächenverbrauch im Jahr 2050 nicht erreichbar.

Um die „netto 0“ zu schaffen, braucht es nicht nur ein ständiges Monitoring des Flächen-



Weite grüne Wiesen? Der Flächenverbrauch nimmt zu. Foto: Pexels

verbrauchs, sondern auch verstärkte Bemühungen, Grund und Boden noch besser zu schützen. Dazu zählt etwa eine Leerstandserhebung, um diese Flächen wieder nutzbar zu machen. <

Forschung erstmals bei 1 Prozent BIP-Anteil

Innovation und Forschung in Südtirol

■ Die Ausgaben in Forschung und Innovation haben in Südtirol laut ASTAT-Erhebung zwischen 2019 und 2020 um 12,9 Prozent zugenommen. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Unternehmen.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Südtirol haben im Jahr 2020 erstmals knapp die Marke von einem Prozent des Bruttoinlandsproduktes erreicht: Der Anteil am BIP hat sich von 0,75 im Vorjahr auf exakt 0,98 Prozent erhöht. Diese Daten gehen aus einer Erhebung des Landesstatistikinstituts ASTAT hervor. Demnach sind die Investitionen in Forschung und Entwicklung von 191,9 Millionen Euro im Jahr 2019 um 12,9 Prozent auf 216,6 Millionen im Jahr 2020 angestiegen. Der Landeshauptmann und

Landesrat für Forschung und Entwicklung sieht Südtirol damit auf einem guten Weg: "Die Steigerung auf nunmehr knapp ein Prozent des Bruttoinlandsproduktes ist die Bestätigung dafür, dass wir mit unserer Innovationsstrategie richtig liegen und die gemeinsamen Anstrengungen der Unternehmen, der Universität, der Forschungseinrichtungen und des Landes Früchte tragen." Südtirol etablierte sich nach und nach auf der Landkarte der internationalen Forschung. "Die gezielte Förderung des Landes zum Aufbau von Forschungs-kompetenz und Forschungsinfrastruktur spiegelt sich in der Steigerung des Prozentsatzes wieder, auch wenn wir trotz des starken Aufholens immer noch hinter unseren Nachbarregionen zurückliegen", sagt



der Landeshauptmann. Besonders erfreulich sei dabei der hohe Beitrag der Wirtschaft. Die Unternehmen investieren immer mehr in die Automatisierung und Digitalisierung ihrer Arbeitsprozesse. Neben der Freien Universität Bozen und EURAC Research unterstützte vor allem auch der NOI Techpark die Unter-

nehmen bei der Umsetzung von Forschungs- und Innovationsprojekten. Eine zentrale Rolle spielen dabei die über 40 Labors, die nach höchsten Standards in den vier strategischen Bereichen Umwelt-, Alpin- und Lebensmitteltechnologien sowie Automation eingerichtet wurden. <

Revolution auf dem Apfelfeld

Südtirol innovativ: Aigritech aus Bozen



Die Gründer von Aigritech: Daniele Facchin und Elia Bruni



Präzisionsarbeit bei der Apfelernte durch modernste Technologie

■ **Aigritech s.r.l. ist ein innovatives Start-up, das 2019 von Elia Bruni und Daniele Facchin gegründet wurde und seinen Sitz im Noi Techpark in Bozen hat. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit auf der Apfelwiese zu revolutionieren und hat dafür ein Robotersystem entwickelt.**

Die beiden Gründer sind selbst Besitzer von Apfelwiesen und kennen deswegen die Herausforderungen auf der Apfelwiese. Ressourcenknappheit, hohe Kosten für landwirtschaftliche Arbeitskräfte, logistische Schwierigkeiten und Abdrift von Pestiziden erfordern neue Lösungen für die landwirtschaftliche Produktion. Aigritech setzt genau da an: Durch den Einsatz von neuen IT Systemen, wie etwa

der künstlichen Intelligenz und Robotersystemen der neuesten Generation, wird die landwirtschaftliche Obstverwaltung nicht nur schneller und grüner, sondern auch präziser.

Von der Ausdünnung bis zur Ernte

Das von Aigritech entwickelte Robotersystem automatisiert die gesamte Verwaltung der Obstanlagen in Form von chemischer Blütenausdünnung, Fruchtverdünnung und Obsternte. Der Roboter wird in den unterschiedlichen Phasen der Apfelproduktion eingesetzt. Punktgenau und mit einer für jeden Baum maßgeschneiderte Dosierung werden die Chemikalien ausgebracht, die entweder zur Blütenausdünnung oder der Schädlingsbe-

kämpfung benötigt werden. Dank künstlicher Intelligenz können mit hoher Präzision und Geschwindigkeit die Früchte geerntet werden, ohne sie zu beschädigen.

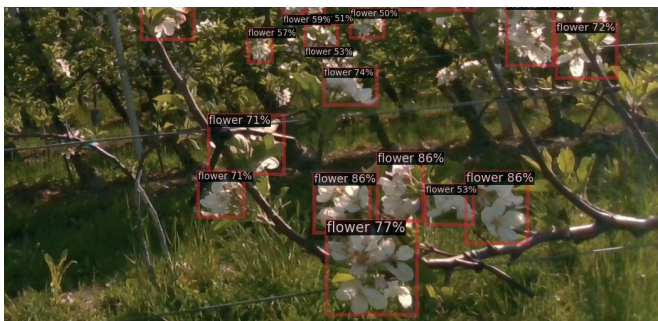
Engagement für mehr Nachhaltigkeit

Die Gründer sprechen davon, dass bei der chemischen Ausdünnung bis zu 90 % des Produkts verschwendet werden, was zu einer massiven Abdrift von Chemikalien führt und die Umwelt verschmutzt. Das KI-gesteuerte Robotersystem hingegen führe zu einem drastischen Rückgang des Chemikalieneinsatzes, da die Roboter nur an den gewünschten Stellen eingesetzt werden. Dies wiederum führe zu einem dras-

tischen Rückgang des Einsatzes solcher Chemikalien um 90 %, wissen die Gründer. Ein solcher Rückgang wirkt sich darum positiv auf die Umwelt aus, denn er führt zu 70 % weniger Wasserverbrauch und 90 % weniger CO₂-Emissionen.

Finanzielle Unterstützung

Aigritech nutzt die wertvolle Unterstützung von IDM und NOI Techpark sowie von zahlreichen lokalen und internationalen Beratern. Aigritech wird durch das EU-Programm Horizon 2021 finanziert und vom europäischen Konsortium ag-ROBOfood gefördert. Der Start der industriellen Produktion des Robotersystems ist für 2023 geplant.



Mit menschenähnlicher Genauigkeit erkennt die künstliche Intelligenz des Robotersystems, auf welche Blüten das Präzisionsspray aufgetragen werden soll. Die für diese Operation verwendeten neuronalen Netze wurden Tausenden von Bildern trainiert.



Der Aigritech-Roboter führt das Ausdünnungsspritzen der Blüten durch. Der Roboter arbeitet mit hoher Geschwindigkeit und Präzision, wobei die Dosierung auf jede Blüte zugeschnitten ist. Dank dieses innovativen Systems spart Aigritech bis zu 90 % Wasser und Chemikalien.

As en Bersntol

Tiroler Volkskunstmuseum widmet Ausstellung dem Fersental

■ Im Trentiner Fersental, auch bekannt unter den Namen Bersntol, Valle dei Mòcheni, oder Valle del Fersina, treffen seit Jahrhunderten Menschen, Sprachen und Kulturen aufeinander. Grund genug für das Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck dieser Region eine Ausstellung zu widmen.

Im Trentino, rund 20 Kilometer nordöstlich von Trient gelegen, befindet sich das Bersntol, eine besondere Region. Denn neben Deutsch, Italienisch und dem Trentiner Dialekt wird hier auch Bersntolerisch gesprochen. Seit 1990 ist es im Trentino als Minderheitensprache anerkannt. 2021 erklärten sich insgesamt 1.400 Personen zu dieser Sprachgruppe zugehörig.

Sprachenvielfalt schon seit dem Mittelalter

Bereits im Mittelalter trafen im Fersental unterschiedliche Sprachen aufeinander, als sich deutschsprachige Siedler:innen in der vorwiegend italienischsprachigen Region niederließen. Deutsch und Italienisch begegnen sich hier seither in vielfältiger Weise und mit der Zeit entwickelte sich daraus eine sprachliche Besonderheit: das Bersntolerische. Seine deutschen Wurzeln sind unverkennbar, doch die Sprache weist auch viele Eigenheiten auf.

Die Ausstellung

In zehn Stationen erkundet die



An verschiedenen Stationen lässt sich in der Ausstellung „As en Bersntol“ das mehrsprachig Tal im Trentino erkunden.

Foto: Wolfgang Lackner

Ausstellung Geschichte, Eigen- und Besonderheiten sowie Sprachvielfalt des Tals. Objekte und Texte auf Bersntolerisch, Deutsch und Italienisch machen die Kultur sichtbar, während Bersntoler:innen in Videointerviews persönliche

Einblicke in ihr Lebensumfeld gewähren. Erarbeitet und umgesetzt wurde das Projekt in Kooperation mit dem Bersntoler Kulturinstitut.

<

Glaziologie-Camp

Jugendliche erforschen Gletscher

■ Oberschüler:innen aller drei Sprachgruppen haben kürzlich am Stilfserjoch am Glaziologie-Camp teilgenommen und ihr Wissen in Sachen Klima und Gletscher vertieft.

Gletscher sind ein Indikator für das globale Klimageschehen und daher als Lernobjekte, gerade in Südtirol, von großer Bedeutung. Zwanzig Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Schulen des Landes haben an einem gemeinsamen Projekt aller drei Bildungsrichtungen am Stilfserjoch teilgenommen. Bei Vorträgen, Exkursionen und Workshops setzten sie sich intensiv mit dem Thema Gletscher, aber auch mit der Geologie und Botanik des Hochgebirges im Nationalpark auseinander.

Komplexe Themen, wie Gletscherdynamik, Albedo-Effekt oder Paläoklimatologie bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler anhand von Simulationsexperimenten. Bei Abendvorträgen berichteten Forscher über die Gletscher- und Klimaforschung, die durch die Auswertung von Eisbohrkernen auf Gletschern erfolgt. Pollen und andere Partikel werden untersucht, um Rückschlüsse auf die damaligen Umweltbedingungen ziehen zu können. Ein besonderes Erlebnis war die geführte Gletscherwanderung auf den Suldner Gletscher. Dabei konnten die Jugendlichen den Gletscher erleben und auch sehen, dass das Eis unter den Füßen förmlich davonschmilzt.

<

BUCHVORSTELLUNG

Blut ist nicht Wasser Option, Krieg und vergessene NS-Opfer aus Südtirol

Spinges war ein „Musterdorf“ der Südtiroler Nationalsozialisten. Während der Option 1939 entschied sich ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung für die Abwanderung ins Deutsche Reich.

Der Dorfpfarrer Jakob Stubenruß (1881–1969) dokumentierte in seinem Tagebuch die Spaltung der Bevölkerung und charakterisierte Befürworter wie Gegner weit über den lokalen Tellerrand hinaus.

Armin Mutschlechner erläutert die wichtigsten Auszüge aus dem Tagebuch und rekonstruiert detailliert das Optionsgeschehen. Seine zusätzlichen Ausführungen zu bislang vergessenen NS-Opfern sind Momentaufnahmen einer akribischen Recherchearbeit gegen das Vergessen..

„Blut ist nicht Wasser“
von Armin Mutschlechner
Edition Raetia 2020
ISBN 978-88-7283-847-1



GIS 2023

21 Gemeinden mit Wohnungsnot in Südtirol

■ In 21 Südtiroler Gemeinden herrscht offiziell Wohnungsknappheit. Auf der Grundlage der Immobilienmarktdaten hat die Landesregierung am 27.09.2022 die Gemeinden mit Wohnungsnot aufgelistet. In diesen Gemeinden wird künftig der Leerstand im Sinne des Landesgesetzes zur Einführung der Gemeindeimmobiliensteuer GIS (LG Nr. 3/2014) (im Sinne von Artikel 5 des LG Nr. 3/2022) höher besteuert.

21 Gemeinden mit Wohnungsnot

Die von der Landesregierung genehmigte Liste umfasst die Landeshauptstadt Bozen, die Städte Meran, Brixen, Leifers und Sterzing, die drei Grödner Gemeinden Wolkenstein, St. Ulrich und St. Christina, die Gadertaler Gemeinden Abtei und Corvara sowie Enneberg, Terlan, Eppan, Auer und Kaltern im Überetsch und Unterland, Schenna, Lana, Marling und Tirol im Burggrafenamt

sowie Sexten im Pustertal und Vahrn (ohne Fraktion Schalder) im Eisacktal.

Laut Landesgesetz ist die Liste jährlich bis zum 30. Juni zu beschließen, in der Erstanwendung bis zum 30. September 2022. Die Einstufung wird mit 1. Jänner des Folgejahres beziehungsweise ab 2023 wirksam.

Ab 2023 höhere Steuern für Leerstand

In den Gemeinden mit Wohnungsnot wird der Leerstand an Wohnungen künftig mit mindestens 2,5 Prozent besteuert, wobei die Gemeinden diesen Steuersatz bis auf 3,5 Prozent anheben können. Dieselbe Steuerhöhung von 2,5 Prozent mit der Möglichkeit der Erhöhung durch die Gemeinde auf 3,5 Prozent gilt für Baugründe. Hier ist eine Übergangsfrist von 36 Mona-

ten ab Genehmigung eventuell notwendiger urbanistischer Instrumente beziehungsweise in Erstanwendung ab 1. Jänner 2026 vorgesehen, wobei Baugrundflächen mit einem Marktwert von bis zu 100.000 Euro, welcher von der Gemeinde bis 700.000 Euro erhöht werden kann, ausgenommen sind.

Steuerreduzierung für Wohnungen mit registrierten Mietverträgen

Zudem kann in diesen Gemeinden auch eine größere Steuerreduzierung für Wohnungen mit registrierten Mietverträgen vorgesehen werden, und zwar in der Höhe von 0,1 Prozent des ordentlichen Steuersatzes der jeweiligen Gemeinde. Der ordentliche Steuersatz für vermietete Wohnungen, der derzeit in den meisten Gemeinden bei 0,76 Prozent liegt, wird also um 0,1 Prozent gesenkt. Die einzelnen Ge-

meinden können diesen Steuersatz noch weiter reduzieren. Zudem sieht der Beschluss vor, dass in denselben Gemeinden für die Einnahmen aus Mietzinsen im Sinne des Beschlusses des interministeriellen Komitees für Wirtschaftsprogrammierung die Einkommenssteuer verringert werden kann. Daher wird der heutige Landesregierungsbeschluss auch dem CIPE übermittelt. Ab 2023 werden außerdem die Steuerreduzierungen in Gemeinden ohne Wohnungsnot wirksam, da das Landesgesetz vorsieht, dass auch in diesen Gemeinden die Steuersätze für vermietete Wohnungen in unterschiedlicher Form verringert werden können beziehungsweise der ordentliche Steuersatz der jeweiligen Gemeinde jedenfalls um 0,2 Prozent gesenkt werden muss.

> Rosemarie Mayer

Lebensbescheinigung Citi Bank

Italienische Rente für Rentenbezieher im Ausland

■ Damit die italienische Rente an die Rentenbezieher im Ausland ausgezahlt werden kann, benötigt die italienische Sozialversicherungsanstalt INPS/NISF jährlich eine Lebensbescheinigung der Rentner.

Im September 2022 hat die INPS mit der Einholung der Lebensbescheinigungen der Rentner mit Wohnsitz in Europa, Afrika und Ozeanien begonnen.

Die auszahlende Citibank hat deshalb mit Mitte September 2022 begonnen, die diesbezüglichen Formulare an die

Betroffenen auszusenden. Diese müssen ausgefüllt bis spätestens 12. Januar 2023 an die Bank retourniert werden.

Sollte die Übermittlung der Lebensbescheinigung nicht bis zum festgesetzten Termin erfolgt sein, würde die Auszahlung der Pension für das Monat Februar 2023 direkt bei einer der Western Union Filialen erfolgen. Sollte bis 19. Februar 2023 keine Lebensbescheinigung vorgelegt werden, so werden die Pensionszahlungen ab März 2023 ausgesetzt.

Für die Beglaubigung der Unterschrift auf der Lebensbescheinigung können sich die Rentner an die Konsulate aber auch die Meldebehörden der Wohnsitzstaaten wenden.

Lebensbestätigung

Folgende Personengruppen sind vorläufig von der Vorlage der Lebensbescheinigung befreit.

a) Rentner, die in Deutschland oder in der Schweiz leben und aufgrund des Bezugs einer deutschen oder schweizer

Rente bei der Deutschen Rentenversicherung – DRV – oder der Zentralen Entschädigungsstelle – CCC gemeldet sind. Mit diesen Instituten hat die INPS ein Abkommen zum Austausch von Todesfällen abgeschlossen.

b) Rentner, die in Polen leben und eine Rente vom Zakład Ubezpieczeń Społecznych (ZUS) erhalten.

c) Rentner, die mindestens eine Rentenrate über die Western Union-Bank erhalten und abgeholt haben.

d) Rentner, die die Lebensbe-

scheinigung 2019/2020 bereits an die Citi Bank geschickt haben.

e) Rentner, deren Zahlungen von der Citibank bereits ausgesetzt wurden, weil sie bereits seit längerem keine Lebensbescheinigung mehr vorgewiesen haben.

Formular "Lebensbescheinigung"

Die Citi Bank schickt an die Rentner

- die Anweisungen zum Ausfüllen der Lebensbescheinigung

- das Formular selbst - dieses ist unbedingt zu verwenden, da es bereits personalisierte Informationen zum Rentner enthält. Sollte das Formular verloren gegangen sein, so ist ein neues Formular über die Citi Bank zu beantragen: (www.inps.citi.com)

Das Formular muss von einem Vertreter einer italienischen

Botschaft oder eines italienischen Konsulats oder einer örtlichen Behörde bestätigt werden.

Außerdem ist eine Kopie eines Ausweises beizulegen.

Übermittlung der Lebensbestätigung an die Citi Bank

A) Per Post
an Postfach 4873, Worthing BN99 3BG, Vereinigtes Königreich

B) Sonderfälle

In einigen Staaten weigern sich Beamte von öffentlichen Stellen, das Citibank-Formular zu unterzeichnen. Um Schwierigkeiten für Rentner zu vermeiden, akzeptiert die Citibank in solchen Fällen eigene von lokalen öffentlichen Einrichtungen ausgestellte Bescheinigungen über die Existenz des Rentners. Solche Bescheinigungen müssen einen gültigen Lebensnachweis darstellen.

Bescheinigungen, die für andere Zwecke ausgestellt wurden (z.B. Aufenthaltsbescheinigungen), werden nicht akzeptiert.

Erklärung durch den verantwortlichen Arzt / Anwalt oder gesetzlichen Vormund des Rentners

auf dem Briefkopf des Arztes/Anwalt/Vormund, mit der Bestätigung, dass der Rentner am Leben und nicht in der Lage ist, das Standardverfahren zu befolgen.

Der Anwalt oder gesetzliche Vormund des Rentners muss eine notariell beglaubigte Kopie des gestempelten Vormundschaftsaktes oder der Vormundschaftsvollmacht oder einer ordnungsgemäß abgestempelten Ernennungsscheidung des Gerichts mit-schicken.

C) Telematisch

Patronate sind ermächtigt, die korrekt ausgefüllten und bestä-

tigten Lebensbescheinigungen telematisch an die Citi Bank weiterzuleiten.

D) Persönliche Abholung der Rente an Western-Union-Schaltern

"Citi-Unterstützungsdienst"

Der Citi Support Service kann von Rentnern auf folgende Weise kontaktiert werden:

- www.inps.citi.com

- E-Mail an inps.pensionati@citi.com

- telefonisch über die im Erläuterungsschreiben aufgeführten Telefonnummern

<

? Sie fragen, Experten antworten

Stromrechnung mit Fernsehgebühr

„Ich habe in Südtirol eine kleine Wohnung als Ferienwohnung und habe nun feststellen müssen, dass bei meiner Stromrechnung auch die Fernsehgebühr abgezogen wird. Allerdings habe ich gar keinen Fernseher.“

Das „Stabilitätsgesetz 2016“ (Gesetz vom 28. Dezember 2015, Nr. 208) sieht vor, dass Inhaber eines Stromanschlusses für den Hauptwohnsitz - d. h. der Wohnung, in der sie ihren meldeamtlichen Wohnsitz haben - die RAI-Fernsehgebühr über die Stromrechnung bezahlen müssen.

Dies betrifft aber auch Besitzer von Zweitwohnungen in Südtirol.

Fälschlicherweise wird leider immer wieder verkürzt mitgeteilt, dass Zweitwohnungen

generell von der Fernsehgebühr befreit sind.

Dies ist nur der Fall, wenn man eine weitere Wohnung in Italien besitzt und für diese bereits die Stromgebühr zahlt, dann ist man für die Zweitwohnung von der Gebühr befreit.

Dieses Gesetz setzt außerdem voraus, dass der Inhaber eines Stromanschlusses an seinem Wohnsitz über ein Gerät verfügt, das für den Empfang von Fernsehsendungen geeignet ist oder angepasst werden kann,

d.h. jedes Gerät, das mit einem Tuner für den Empfang von Rundfunk- und Fernsehsignalen ausgestattet ist, und somit zur Zahlung der Gebühr verpflichtet ist.

Zahlung 2022:

Für das Jahr 2022 beläuft sich die Fernsehgebühr auf 90 €. Befreiung von der Fernsehgebühr:

Sofern man kein Fernsehgerät besitzt oder bereits ein Mitglied derselben gemeldeten Familie die Fernsehgebühren

zahlt, kann in beiden Fällen die Befreiung beantragt werden.

Der Antrag für das Jahr 2023 muss innerhalb 31. Januar 2023 eingereicht worden sein. Wird der Antrag verspätet eingereicht, wird die Steuer für das 1. Halbjahr 2023 einbehalten.

Der Antrag für 2024 kann von 1. Juli 2023 bis 31. Januar 2024 eingereicht werden.

> Rosemarie Mayer



Sie fragen, Experten antworten

Wahlmöglichkeit vor Ort in Südtirol bei Parlamentswahlen

„**■ Ich lebe im Ausland und bin in der AIRE Liste (Verzeichnis der im Ausland ansässigen italienischen Staatsbürger) eingetragen. Bei den letzten Parlamentswahlen habe ich wie vorgesehen via Briefwahl gewählt und dabei festgestellt, dass ich keine Südtiroler Parteien wählen konnte, sondern nur staatsweite Parteien. Was muss ich tun, dass ich wie meine Verwandten in Südtirol auch Südtiroler Parteien wählen kann?**“

Bei Parlamentswahlen, staatlichen Referenden, Landtagswahlen und Referenden des Landes Südtirol ist primär die Briefwahl vorgesehen. D.h. dass die wahlberechtigten Italiener im Ausland, die ordnungsgemäß und korrekt in der AIRE Liste eingetragen sind, automatisch die Wahlunterlagen zur Briefwahl erhalten. Bei der Briefwahl ist es, so wie Sie festgestellt haben, nur möglich staatsweite Parteien

zu wählen.

Damit Sie nun auch Südtiroler Parteien wählen können, müssen Sie in Ihrer Heimatgemeinde in Südtirol wählen.

Um in Ihrer Heimatgemeinde wählen zu können, müssen Sie innerhalb des zehnten Tages nach der Veröffentlichung des Dekrets zur Ausschreibung der Wahlen im Gesetzblatt der Republik dem für Sie zuständigen italienischen Konsulat eine eigene Mitteilung machen. (Bei

Landtagswahlen ist die Mitteilung direkt an die Heimatgemeinde zu machen)

Demzufolge hätte die entsprechende Mitteilung für die am 25. September anberaumten Parlamentswahlen innerhalb 31. Juli 2022 erfolgen müssen. Die meisten italienischen Konsulate haben auf ihren Internetseiten Vordrucke für das Ansuchen auf die Wahl vor Ort in Italien.

Diese Mitteilung gilt jeweils

nur für die anstehende Wahl und nicht dauerhaft. D.h. dass vor jeder weiteren Wahl wieder erneut um die Ausübung des Wahlrechts in der Heimatgemeinde in Südtirol angefragt werden muss.

Gleiches gilt auch bei den Landtagswahlen in Südtirol. Lediglich bei Gemeinderatswahlen in Südtirol findet die Wahl ausschließlich in Südtirol statt.

> Rosemarie Mayer

Standesamtliche Heirat in Südtirol

„**■ Ich wollte mich gerne bei Ihnen bezüglich der Möglichkeiten einer Heirat in Südtirol informieren. Mein Partner ist Niederländer, ich selbst habe meinen Wohnort seit 4 Jahren in den Niederlanden und bin dementsprechend im AIRE eingetragen. Wir sind seit kurzem verlobt und am Überlegen, ob wir standesamtlich auch in Südtirol heiraten können. Auf der Konsulat Seite finde ich sehr viele Informationen, aber nicht wirklich eine Antwort. Haben Sie hierzu vielleicht einen Leitfaden oder Tipps?**“

Ja, natürlich können Sie in Südtirol standesamtlich heiraten.

1. Nehmen Sie vorab Kontakt mit dem Standesamt der Gemeinde in Südtirol auf, in der Sie sich trauen lassen wollen. Dieses kann Ihnen mitteilen, welche Unterlagen von Ihnen benötigt werden.

Ihre Unterlagen werden fast zur Gänze in Südtirol in Ihrer alten Wohnsitzgemeinde zu erhalten sein.

Dokumente

Folgende Dokumente muss der Nicht Italienische Staatsbürger mit Wohnsitz im Ausland vorlegen.

- Ehefähigkeitszeugnis ausgestellt von der Wohnsitzgemeinde

- Internationaler Geburtsauszug beider Partner mit Elternangabe

- Erklärung des Einwohnermeldeamtes über Wohnsitz, Staatsbürgerschaft und Zivilstand (internationaler Auszug!)

- Personalausweis

- Personalausweis der Trauzugegen

2. Außerdem müssen Sie auch mit dem zuständigen Konsulat in den Niederlanden Kontakt aufnehmen, da dieses für das Aufgebot zuständig ist. Die benötigten Unterlagen finden Sie auf der Homepage des Konsulates.

Bei einer Heirat in Italien ist zu berücksichtigen:

Sie werden laut italienischem Gesetz getraut und dies bedeutet eigentlich auch, dass bei einer Scheidung das italienische Gesetz greift (letzteres wird in der Praxis aber eher selten so gehandhabt)).

Das Brautpaar muss seit mindestens 300 Tagen freien Standes sein (d.h. ledig oder seit mindestens 300 Tagen geschieden), ansonsten kann die Ehe nicht eingegangen werden.

Trauungen finden in den Amtssprachen statt, also deutsch/italienisch oder einer von beiden.

Nach der Trauung erhält das Brautpaar einen internationalen Trauschein.

Die Trauung muss der jeweili-

gen Wohnsitzgemeinde mitgeteilt werden.

Das Standesamt in Südtirol übermittelt normalerweise den Trauungsakt an die jeweiligen Behörden wie z.B. Konsulat, Geburtsgemeinde und Wohnsitzgemeinde, um eine flächendeckende Information und die Eintragung des Ehestandes auch im Ausland zu garantieren. Hier empfehle ich aber dennoch beim Standesamt nachzufragen und gegebenenfalls selbst die Meldungen an das italienische Konsulat in den Niederlanden und die Geburtsgemeinde Ihres Mannes sowie Ihre gemeinsame Wohnsitzgemeinde zu machen.

> Rosemarie Mayer

Austellungsbesuch Autonomie Südtirol in Bozen

TREFF.Heimat im September

■ **Frau Martha Stocker, ehemalige Landesrätin und Mitglied der Südtiroler in der Welt, führte am 8. September 14 Interessierte um den stellvertretenden Vorsitzenden Hugo Leiter durch die Ausstellung zur Südtiroler Autonomie am Bozner Silvius Magnago Platz.**

Als Historikerin und Mitglied der Ausstellungsarbeitsgruppe erläuterte Frau Stocker, dass man nach dem Tode Magnagos in Erinnerung an diesen den Platz vor dem Landtag umbenannt und zu seiner Würdigung um seine Verdienste für die Autonomie eine Ausstellung auf ebendiesem Platz angedacht hat.

Innerhalb von 2 Jahren ist die Umsetzung des Projektes dank einer fachkundigen Experten-Gruppe gelungen: "Wir wollten das Wirken Magnagos und seiner Mitstreiter, aber auch kritische Stimmen darstellen." so Stocker. Dabei hätte man um jedes Wort gerungen. Neun knallrote Stelen, die zu-

sammen das Wort „Autonomie“ bilden und zu allen Seiten offen sind, erzählen anschaulich und kompakt erreichte Ziele, zugestandene Kompetenzen, aber auch von den Grenzen der Autonomie, geben Einblick in das Leben von Silvius Magnago und informieren über die tragenden Autonomiebestimmungen wie Proporz, autonomes Schulsystem oder Finanzregelung. Jede Stele steht dabei für ein spezifisches Thema.

Anhand der Ausstellung erläutert Martha Stocker, den Weg vom Gruber Degasperri Abkommen 1946 zur heutigen Autonomie.

Aber bereits Magnago hat laut Stocker betont, dass es immer wieder Anpassungen der Autonomie bedarf und die Autono-



Martha Stocker führte die Gruppe durch die Ausstellung.

mie braucht es, weil wir anders sind als das Staatsvolk.

Besonders anschaulich beschreibt Stocker die Bedeutung und die Errungenschaften der Autonomie anhand der Proporzregelungen und der inzwischen 40 Zuständigkeiten, die in den letzten Jahrzehnten vom Staat auf das Land übergegangen sind.

Am Schluss stellt sich die

Frage: wie geht die Autonomie in Zukunft weiter, welchen Themen muss sie sich stellen? Und wer sind wir eigentlich? Dies wurde bei einem anschließenden gemeinsamen Kaffee diskutiert, bei dem sich alle sehr herzlich bei Martha Stocker für die sehr interessanten Einblicke in die Südtiroler Autonomie bedankten.

> Rosemarie Mayer

In eigener Sache

Spendenauf Ruf

Wir wollen auch in Zukunft die Heimat&Welt für Sie machen. Jede Spende ermöglicht unser Schaffen! Danke an jene, die bereits gespendet haben!

Kennwort: Heimat & Welt 2022

Bankverbindung „Südtiroler in der Welt“: Südtiroler Sparkasse Bozen

IBAN: IT68 A060 4511 6010 0000 0371 000 - BIC: CRBZIT2B001

Für die Schweizer Abonnenten:

Bitte überweisen Sie den Jahresbetrag aufs Konto des Südtiroler Vereins Zürich: CH56 0900 0000 8902 5291 6, Postbank; Kennwort: Heimat & Welt 2022

Kein Interesse mehr an der Heimat&Welt?

Dann bitten wir Sie, uns das mitzuteilen. Dadurch können wir wertvolle Ressourcen sparen.

E-mail an: suedtirolerinderwelt@kvw.org

Spendenbeitrag 2022

Heimat&Welt

20 Euro / 25 CHF

Weindegustation

Südtiroler in Zürich und Umgebung

■ 11 Mitglieder haben sich angemeldet und bei etwas rauer Witterung zum genussvollen Nachmittag in Hallau getroffen. Der Nachmittag bot ein lockeres Programm mit buntgemischten Köstlichkeiten.

Wir trafen uns vor Ort, wo ab 14 Uhr die Weindegustationsrunde begann.

Zur Begrüßung richtete Peter Schilt einige Worte an die Anwesenden und gab Informationen zum Ablauf bekannt. Vom Apéro gestärkt und voller Lust auf die Weinprobe machten wir uns auf den Weg auf eine Tour durch die Weingegend in Hallau im Kanton Schaffhausen.

Sechs Stationen zur Weinprobe verschiedener Weinproduzenten konnten wir mit dem Pferd und Kutsche oder zu Fuss begehen. Die Strecken zwischen den Stationen waren übersichtlich und gut zu Fuß machbar, da diese jeweils in guter Sichtweite, wenige hundert Meter, voneinander entfernt lagen. An jeder Station gab es jeweils viele Köstlichkeiten zum Probieren. Dargeboten wurden Weiss-, Rose- oder Rotwein und für diejenigen die mochten, gab es auch Schaumwein oder gar einen Grappa oder Quittenschnaps zu verkosten. Nach guten 2 Stunden kamen wir zurück zu unserem Aus-



Alle Anwesenden sind bei bester Laune, trotz des rauen Wetters.

gangspunkt, wo wir noch gemeinsam ein Essen genossen. Es gab Hörnli mit Gehacktem und dazu Apfelmus. Wir hatten uns viel zu erzählen und ehe wir uns versehen hatten, war es Abend und Zeit sich auf die Heimreise zu machen.

Herzlichen Dank vom Vorstand an alle, die mit dabei waren.

Wir vom Vorstand freuen uns dich an einem der kommenden Anlässe begrüßen zu dürfen.

> Peter Schilt

Museumsbesuch

Südtiroler in München



Zeitreisende: Die Teilnehmer:innen erleben eine Reise durch die Kulturgeschichte der Menschheit im Bayrischen Nationalmuseum.

■ Das Bayerische Nationalmuseum an der Prinzregentenstraße war der nächste Treffpunkt. Der mit Sehnsucht erwartete Regen trieb mehrere Mitglieder dorthin.

Dank dem vielfältigen Wissen der Kunsthistorikerin Dr. Sigrid Epp wurden die Teilnehmenden in eine historische Welt von vor 1500 Jahren bis in die Neuzeit geführt. Die

Entwicklung der kaiserlichen und königlichen Dynastien, eng mit der Stadt Augsburg verbunden, wurden mit Bildern, Skulpturen und wunderbarem Porzellan aufgezeigt. Überwältigt von so viel bayerischer Geschichte wurde vereinbart, sich dort in der Krippenwelt wieder zu treffen, in der auch Südtirol stark vertreten ist!

> eja

Südtirolbesuch

Südtiroler in Hallein



Gerti Feurstein (Vorsitzende) und Robert Stiborek (Vorsitzender Landesverband Salzburg)

■ Halleiner Südtiroler auf Besuch in Buchholz

Bereits seit vielen Jahren organisieren Gerti Feurstein und Robert Stiborek im Herbst eine Kulturfahrt nach Südtirol. Bevorzugtes Hotel ist immer wieder der Klammhof in Buchholz bei Salurn. Von dort aus werden Erkundungsausflüge in andere Gegenden des Landes

unternommen. Am 24. September, dem Vorabend der Abreise sorgte ein humorvoll gestalteter bunter Abend für gute Stimmung und animierte alle, Jung und Alt zum mitmachen. Auch Erich Achmüller war mit dabei und überbrachte die Grüße des Vorstandes der Südtiroler in der Welt.

> Erich Achmüller

Vieles für die Grenzpendler in Rom erreicht

Mals

■ Die „Südtiroler in der Welt“ sind Anlaufstelle für die Grenzpendler in Südtirol. Aus diesem Anlass ließen es sich die Vorsitzende Luise Pörnbacher und die Leiterin Rosemarie Mayer sowie Vertreter der Arbeitsgruppe Grenzpendler im Vinschgau nicht nehmen dem Kammerabgeordneten Albrecht Plangger für seinen unermüdlichen Einsatz für die Grenzpendler in Südtirol zu danken.

Die Gelegenheit ergab sich Mitte September in Mals, wo ein Treffen zu diesem Anlass stattfand. Plangger war während seiner politischen Tätigkeit immer der Ansprechpartner in dieser Thematik und hat sich vehement für die Anliegen der Grenzpendler vom Vinschgau, aber nicht nur, eingesetzt. In seiner Zeit konnte die

Grenzpendlerthematik ausgebaut und die vom Verein „Südtiroler in der Welt“ geführte Beratungsstelle in Mals eingerichtet werden. Vielen Menschen konnte in dieser Weise in der komplexen Thematik geholfen werden. Vorbildlich war auch die Anwesenheit von Plangger bei den Grenzpendlertagungen der „Südtiroler in der Welt“ in Schluderns, wo Plangger immer die neuesten Informationen aus Rom vorbrachte. Auch hat Plangger auf Staatsebene mit den Amici dei Frontalieri viel Positives für die Grenzpendler erreicht. Erfreut zeigten sich alle über die Anwesenheit der Kammerabgeordneten Renate Gebhard, welche von Plangger als künftige Ansprechpartnerin in Rom vorgestellt wurde. Bereits im Vorfeld zu diesem Treffen infor-



SidW Vorstandsvorsitzende Luise Pörnbacher, Rosemarie Mayer, Albrecht Plangger, Renate Gebhard, Gerlinde Warger und Alfred Lingg

mierte Plangger Gebhard über die wichtigsten Anliegen der Grenzpendler. Gebhard zeigte sich bereit die Vertretung der Südtiroler Grenzpendler in Zukunft zu übernehmen. Auch Gebhard dankte Plangger für die hervorragende Arbeit in

Rom, welche es ihr leicht mache, dieses Erbe anzunehmen. Gebhard ist überzeugt, dass die Grenzpendler auch weiterhin eine Vertretung in Rom benötigen, da die Zukunft viele Herausforderungen birgt.

Zurück in den Sommer

Südtiroler in München

■ Träumen wir uns in den Sommer zurück.

Hurra - Sommerzeit – Grillzeit! Und so ließen sich die „Münchner Südtiroler“ es nicht nehmen, den Grill aus dem Winterschlaf zu wecken und fleißig davon Gebrauch zu machen. Erstaunlich viele Hungrige kamen und legten

ihr Fleisch oder Sonstiges auf den Rost. Sie konnten es kaum erwarten, sich die Schmankerl samt mitgebrachten Gemüse und Salaten schmecken zu lassen. Wir verbrachten angenehme Plauderstunden und bei Einbruch der Dunkelheit, traten alle den Heimweg an. Schade, dass der Sommer schon vorbei ist.

Nächster TREFF. Heimat

Besuch der Intercable Arena in Bruneck
am 10. November um 14.00 Uhr
Treffpunkt: Ausgang Bahnhof Bruneck um 11.30 Uhr

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

VEREINSKALENDER

DEZEMBER 2022

3. Dezember	Südtiroler in Bregenz	Adventzauber in der Oberstadt
4. Dezember	Südtiroler in Bregenz Südtiroler in Zürich	Adventzauber in der Oberstadt Jahresschlussfeier
10. Dezember	Südtiroler in Albstadt Südtiroler in Bregenz Südtiroler in der Steiermark	Nikolausfeier Adventzauber in der Oberstadt Vorweihnachtstreffen des Zweigvereins Obersteiermark
	Südtiroler in Hessen	Weihnachtsfeier
11. Dezember	Südtiroler in Bregenz	Adventzauber in der Oberstadt
17. Dezember	Südtiroler in Bregenz Südtiroler in München	Adventzauber in der Oberstadt Weihnachtsmesse und Weihnachtsfeier
18. Dezember	Südtiroler in Bregenz Südtiroler in der Steiermark	Adventzauber in der Oberstadt Vorweihnachtstreffen der Landesstelle Graz
19. Dezember	Südtiroler in Vorarlberg	Weihnachtsfeier Bezirkstelle Dornbirn

In der Tradition verwurzelt

Edith Koefoed geb. Mader, Rentnerin in Kopenhagen

■ **Edith Koefoed** liebt Opernbesuche, Bridge Spiel und ihren Gemüsegarten. Auch Kurse in der Abendschule besucht sie immer noch gerne, da das Angebot in Dänemark sehr vielseitig ist.

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Koefoed: Nach der Handelsschule in Bozen suchte ich eine Stelle.

Meine Schwester Christine war zu diesem Zeitpunkt schon im Ausland. Sie arbeitete in Düsseldorf am Flughafen für die Fluggesellschaft Alitalia.

Durch sie kam auch ich nach Deutschland und fand auch gleich eine Stelle bei Henkel & Cie. (Persil) in Düsseldorf als kaufmännische Angestellte.

In Düsseldorf gab es einen Ausländerklub für Studenten, wo ich 1962 meinen Mann Preben aus Dänemark traf und wo auch unser gemeinsamer Weg in die Zukunft beginnen sollte. Als Preben wieder zurück nach Dänemark musste, um sein Studium fortzusetzen, luden mich seine Eltern ein und ich benutzte meine Ferien, um sie und seine Heimat kennenzulernen.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Koefoed: Aus dieser anfänglichen Einladung sind nun bald 60 Jahre geworden. Land und Leute haben mich begeistert und ich bin überall herzlich aufgenommen worden.

Zuerst war ich bei einer Familie mit drei Mädchen. Das war ein guter Start um Sprache und Kultur, sowie den Alltag in einer dänischen Familie kennenzulernen.

Nach 6 Monaten Sprachschulung konnte ich bei Henkel Dänemark meine ursprüngliche Arbeit im Büro fortsetzen. Durch die vielen Möglichkeiten der Weiterbildung in Dänemark konnte ich einen Lehrgang in Pädagogik abschließen und habe dann Kinder mit Behinderung betreut. Diese großartige Arbeit habe ich über 20 Jahre lang und bis zu meiner Pensionierung ausüben dürfen. Die Beweggründe Dänemark



Foto: Edith Koefoed

als meine 2. Heimat zu wählen waren in erster Linie natürlich die Liebe und das Gefühl, den richtigen Partner gefunden zu haben. Wir haben 1966 in Sterzing geheiratet, dann haben wir in Dänemark ein Haus gebaut und eine Familie gegründet. Ich bin Mutter dreier Kinder geworden

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Koefoed: Südtirol hat sich auf allen Ebenen enorm nach vorne entwickelt. Allein schon mein Geburtsort Sterzing ist kaum mit der damaligen Zeit vergleichbar. In der Neu- und Altstadt wurden die Straßen zu Fußgängerzonen, das Thea-

ter wurde gebaut, eine Bibliothek errichtet, Schwimmhalle mit Freiluftbad, Tennisplätze, die Rosskopfseilbahn, Musikschule und neue Schulen wurden gebaut, und vieles mehr. Im ganzen Land nimmt man den wirtschaftlichen Wohlstand wahr. Im Laufe der vergangenen 60 Jahre hat sich Südtirol in jeder Beziehung und besonders wirtschaftlich massiv verändert.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Koefoed: Man kann noch so viele Jahre in einem anderen Land wohnen, doch glaube ich, dass man dort, wo man die Kindheit und Jugend verbracht hat, am tiefsten verwurzelt ist. Ich werde mich immer als Südtirolerin fühlen, obwohl ich auch Dänemark sehr liebe.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Koefoed: Für Südtirol wünsche ich mir, dass alte Sitten und Traditionen weiterhin gepflegt werden, dass die schöne Bergwelt dem Klimawandel standhält und vor allen Dingen, dass die ursprünglichen Werte unseres Landes weiterhin gelten und auch der kommenden Generationen weitervererbt werden können. <

STECKBRIEF

Edith Koefoed, geb. Mader

- geboren am 30.11.1943 in Sterzing
- 1961 Handelsschule in Bozen
- 1961 Kaufm. Angestellte bei Henkel & Cie GmbH Düsseldorf
- 1965 Kaufm. Angestellte bei Skandinavisk Henkel A/S Kopenhagen
- 1970 Hausfrau, Mutter und Tagesmutter.
- 1983 bis 2003 Pädagogin in Kindergarten und Schulen für behinderte Kinder
- Seit 2003 Rentnerin, verheiratet, drei Kinder und sieben Enkelkinder.

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasseroler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen